

26.05.2014

## INFORMATIONEN

zur Europawahl  
am 25. Mai 2014

Ergebnis und Analyse

Verantwortlich:  
Thomas Volkmann,  
Redaktion der Freiheit

Reinhardtstrasse 12  
10117 Berlin

Telefon 030 288778-45  
Telefax 030 288778-49

## Das Ergebnis der Europawahl am 25. Mai 2014 im Überblick

### Bundesergebnis

*Bei der Europawahl am 25. Mai 2014 wird die CDU nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis stärkste Partei in Deutschland, muss aber, ebenso wie die Schwesterpartei CSU, Stimmenverluste hinnehmen. Wahlsieger ist die SPD, die jedoch trotz Stimmengewinnen hinter der Union zurückbleibt. Die FDP ist klarer Wahlverlierer, während die Grünen leicht verlieren und die Linke sich nur um -0,1 Prozentpunkt verschlechtert. Zweiter Wahlsieger ist die AfD.*

Die CDU erreicht bundesweit 8.807.500 Stimmen oder 30,0%, das bedeutet eine Verschlechterung um -0,6 Prozentpunkte gegenüber 2009. Die CSU verzeichnet mit 1.567.258 Stimmen oder 5,3% gegenüber 2009 einen Verlust von -1,9 Prozentpunkten. Zusammen erreichten die Unionsparteien 35,3% und somit eine deutliche relative Mehrheit.

Die SPD kommt auf 7.999.955 Stimmen oder 27,3%; sie verbessert sich um 6,5 Punkte und erreicht damit ihr bestes Europawahl-Ergebnis seit 2004.

Die Grünen bleiben unter ihren Ergebnissen aus 2004 und 2009 und kommen auf 3.138.201 Stimmen oder 10,7% (-1,4).

Die FDP muss herbe Stimmenverluste hinnehmen; sie kommt nur noch auf 986.253 Stimmen oder 3,4% und erreicht damit ihr zweitschlechtestes Ergebnis bei einer Europawahl.

Die Linke kommt auf fast das gleiche Ergebnis wie 2009 und erreicht mit 2.167.641 Stimmen ein Ergebnis von 7,4% (-0,1).

Die AfD erreicht 2.065.162 Stimmen oder 7,0%.

Die Wahlbeteiligung liegt mit 48,1% gegenüber 2009 deutlich verbessert (+4,9).

Im neu gewählten Europäischen Parlament erhält die Union 34 (-) der 96 an Deutschland zu vergebenden Mandate (CDU 29, CSU 5). Die SPD verfügt künftig über 27 Mandate (+4). Die Grünen erhalten 11 Mandate (-3). Die FDP entsendet 3 Vertreter ins Europäische Parlament (-9). Die Linke zieht mit 7 Abgeordneten ins Parlament ein (-1). Die AfD erreicht 7 Abgeordnetenmandate (+7) im Europäischen Parlament. Durch den Wegfall der Sperrklausel erhalten die FREIEN WÄHLER, die Tierschutzpartei, die Familienpartei, die Piratenpartei, die ÖDP, die NPD und Die PARTEI jeweils einen Sitz im Parlament.

### Entwicklung der Parteien in den Bundesländern

Die Union erzielt ihre besten Ergebnisse in Bayern (40,5%), in Niedersachsen (39,4%) und in Baden-Württemberg (39,3%); am schwächsten zeigt sich die Union in Berlin (20,0%). Die höchsten Verluste hat die Union in Bayern (-7,6) und in Hessen (-5,8); Zugewinne hat sie nur in Brandenburg (+2,5). Stärkste Partei ist die CDU bzw. die CSU in Baden-Württemberg, in Bayern, in Hessen, in Mecklenburg-Vorpommern, in Niedersachsen, in Nordrhein-Westfalen, in Rheinland-Pfalz, im Saarland, in Sachsen, in Sachsen-Anhalt, in Schleswig-Holstein und in Thüringen.

Die SPD hat ihre höchsten Ergebnisse in Bremen und im Saarland mit jeweils 34,4% und in Schleswig-Holstein (32,0%), das niedrigste in Sachsen (15,6%). Sie gewinnt in allen Ländern hinzu und dabei am stärksten in Hamburg (+8,4) und in Nordrhein-Westfalen (+8,1). Stärkste Partei ist die SPD in Berlin, in Brandenburg, in Bremen und in Hamburg.

Die Grünen können ihre höchsten Resultate in Berlin (19,1%) und in Bremen (17,6%) erzielen, wo sie allerdings auch den höchsten Rückgang haben (-4,5); schwach sind sie in Sachsen-Anhalt (-4,8%).

Die FDP kommt in Baden-Württemberg und in Hessen auf Ergebnisse von 4,1% und in Mecklenburg-Vorpommern nur auf 1,9%; die höchsten Verluste haben die Liberalen in Baden-Württemberg (-9,9), in Schleswig-Holstein (-8,9) und in Hessen (-8,6).

Die Linke ist wie üblich besonders stark in den östlichen Bundesländern, am stärksten in Thüringen (22,5%), in Sachsen-Anhalt (21,8%) und in Brandenburg (19,7%); ihr schlechtestes Ergebnis hat die Linke in Bayern (2,9%). Deutliche Verluste gibt es in Brandenburg (-6,3) und im Saarland (-5,4).

Die AfD erreicht ihr bestes Ergebnis in Sachsen (10,1), liegt aber auch in Hessen (9,1) und in Brandenburg (8,5) deutlich überdurchschnittlich. Unterdurchschnittliche Ergebnisse hat die AfD in Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen mit jeweils 5,4%.

## Ergebnis der Europawahl am 25. Mai 2014

Europawahl 2014	Stimmen 2014		Stimmen 2009		Diff. zu 2009 in %-Pkt.
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	62.004.092	-	62.222.873	-	-
Wähler	29.836.916	48,1	26.923.614	43,3	4,9
Ungültige	496.216	1,7	590.170	2,2	-0,5
Gültige	29.340.700	98,3	26.333.444	97,8	0,5
CDU	8.807.500	30,0	8.071.391	30,7	-0,6
SPD	7.999.955	27,3	5.472.566	20,8	6,5
GRÜNE	3.138.201	10,7	3.194.509	12,1	-1,4
FDP	986.253	3,4	2.888.084	11,0	-7,6
DIE LINKE	2.167.641	7,4	1.969.239	7,5	-0,1
CSU	1.567.258	5,3	1.896.762	7,2	-1,9
FREIE WÄHLER	428.524	1,5	442.579	1,7	-0,2
REP	109.856	0,4	347.887	1,3	-0,9
Tierschutzpartei	366.303	1,2	289.694	1,1	0,1
FAMILIE	202.871	0,7	252.121	1,0	-0,3
PIRATEN	424.510	1,4	229.464	0,9	0,6
ÖDP	185.119	0,6	134.893	0,5	0,1
PBC	55.377	0,2	80.688	0,3	-0,1
Volksabstimmung	88.430	0,3	69.656	0,3	0,0
BP	62.542	0,2	55.779	0,2	0,0
CM	30.124	0,1	39.953	0,2	-0,0
AUF	51.048	0,2	37.894	0,1	0,0
DKP	25.204	0,1	25.615	0,1	-0,0
BüSo	10.695	0,0	10.909	0,0	-0,0
PSG	9.852	0,0	9.646	0,0	-0,0
AfD	2.065.162	7,0	-	-	7,0
PRO NRW	54.456	0,2	-	-	0,2
MLPD	18.479	0,1	-	-	0,1
NPD	300.815	1,0	-	-	1,0
Die PARTEI	184.525	0,6	-	-	0,6
Übrige	-	-	814.115	3,1	-

## Sitzverteilung Europawahl 2014

	Sitze 2014	Diff. zu 2009
CDU	29	-5
CSU	5	-3
SPD	27	+4
GRÜNE	11	-3
FDP	3	-9
LINKE	7	-1
AfD	7	+7
Freie Wähler	1	+1
Tierschutz	1	+1
Familie	1	+1
Piraten	1	+1
ÖDP	1	+1
NPD	1	+1
Die Partei	1	+1
Insgesamt	96	-3

## Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 2014 / Gewählte Bewerber der FDP

Name, Vorname	Platz auf der Bundesliste
Lambsdorff Graf, Alexander	1
Theurer, Michael	2
Meißner, Gesine	3

## Europawahlergebnisse 2014 in den Bundesländern

Land	Wahlbeteiligung	Stimmen in %						
		CDU/CSU	SPD	GRÜNE	FDP	LINKE	AfD	Sonst.
Baden-Württemb.	52,0	39,3	23,0	13,2	4,1	3,6	7,9	8,9
Bayern	40,8	40,5	20,1	12,1	3,1	2,9	8,0	13,3
Berlin	46,7	20,0	24,0	19,1	2,8	16,2	7,9	10,0
Brandenburg	46,7	25,0	26,9	6,1	2,1	19,7	8,5	11,7
Bremen	40,3	22,4	34,4	17,6	3,3	9,6	5,8	6,9
Hamburg	43,4	24,5	33,8	17,2	3,7	8,6	6,0	6,2
Hessen	42,2	30,6	30,3	12,9	4,1	5,6	9,1	7,4
Mecklenb.-Vorp.	46,9	34,6	21,2	5,1	1,9	19,6	7,0	10,6
Niedersachsen	49,1	39,4	32,5	10,9	2,5	4,0	5,4	5,3
Nordrhein-Westf.	52,3	35,6	33,7	10,1	4,0	4,7	5,4	6,5
Rheinland-Pfalz	56,9	38,4	30,8	8,1	3,7	3,7	6,6	8,7
Saarland	54,0	34,9	34,4	6,0	2,2	6,7	6,8	9,0
Sachsen	49,2	34,5	15,6	6,0	2,6	18,3	10,1	12,9
Sachsen-Anhalt	43,0	30,7	21,7	4,8	2,6	21,8	6,3	12,1
Schleswig-Holst.	43,7	34,4	32,0	12,4	3,7	4,5	6,8	6,2
Thüringen	51,6	31,8	18,4	5,0	2,1	22,5	7,4	12,8
<b>Bundesergebnis</b>	<b>48,1</b>	<b>35,3</b>	<b>27,3</b>	<b>10,7</b>	<b>3,4</b>	<b>7,4</b>	<b>7,0</b>	<b>8,9</b>

Land	Wahlbeteiligung	Veränderungen zu 2009 in %-Punkten						
		CDU/CSU	SPD	GRÜNE	FDP	LINKE	AfD	Sonst.
Baden-Württemb.	0,0	+0,6	+4,9	-1,8	-9,9	+0,6	+7,9	-2,3
Bayern	-1,6	-7,6	+7,3	+0,5	-6,0	+0,6	+8,0	-2,9
Berlin	+11,5	-4,3	+5,2	-4,5	-5,9	+1,5	+7,9	+0,1
Brandenburg	+16,8	+2,5	+4,1	-2,3	-5,3	-6,3	+8,5	-1,3
Bremen	+1,5	-2,1	+5,0	-4,5	-5,6	+2,4	+5,8	-1,1
Hamburg	+8,7	-5,2	+8,4	-3,3	-7,4	+1,9	+6,0	-0,3
Hessen	+4,3	-5,8	+5,9	-2,1	-8,6	+1,7	+9,1	-0,2
Mecklenb.-Vorp.	+0,3	+2,2	+4,5	-0,5	-5,7	-3,9	+7,0	-3,7
Niedersachsen	+8,6	+0,2	+5,2	-1,6	-7,7	0,0	+5,4	-1,5
Nordrhein-Westf.	+10,5	-2,4	+8,1	-2,4	-8,3	+0,1	+5,4	-0,5
Rheinland-Pfalz	+1,3	-1,4	+5,0	-1,5	-7,5	+0,2	+6,6	-1,6
Saarland	-4,6	-1,0	+7,8	-1,7	-5,8	-5,4	+6,8	-0,7
Sachsen	+1,7	-0,8	+3,8	-0,7	-7,2	-1,7	+10,1	-3,5
Sachsen-Anhalt	+5,2	+1,6	+3,6	-0,6	-5,9	-1,8	+6,3	-3,1
Schleswig-Holst.	+6,9	-3,5	+7,3	-1,1	-8,9	+0,6	+6,8	-1,2
Thüringen	-1,4	+0,7	+2,6	-0,8	-6,1	-1,3	+7,4	-2,6
<b>Bundesergebnis</b>	<b>+4,9</b>	<b>-2,5</b>	<b>+6,5</b>	<b>-1,4</b>	<b>-7,6</b>	<b>-0,1</b>	<b>+7,0</b>	<b>-1,9</b>

### Kreisergebnisse / 15 höchste Ergebnisse der FDP

KreisNr	Name	Ergebnis EUW 2014	Veränd. zu EUW 2009
108237	LK Freudenstadt	13,0	-13,6
106434	LK Hochtaunuskreis	7,5	-10,2
105314	SK Bonn	7,1	-8,6
109188	LK Starnberg	6,8	-8,5
105111	SK Düsseldorf	6,2	-9,0
105162	LK Rhein-Kreis Neuss	6,1	-10,1
106436	LK Main-Taunus-Kreis	6,0	-10,0
108211	SK Baden-Baden	5,9	-10,0
105366	LK Euskirchen	5,7	-11,0
105378	LK Rheinisch-Bergischer Kreis	5,7	-10,7
106412	SK Frankfurt am Main	5,6	-8,4
109462	SK Bayreuth	5,4	-8,0
108111	SK Stuttgart	5,4	-9,1
109162	SK München	5,3	-8,3
106414	SK Wiesbaden	5,2	-7,9
105114	SK Krefeld	5,2	-8,6
109184	LK München	5,1	-8,2
105382	LK Rhein-Sieg-Kreis	5,1	-11,0
108119	LK Rems-Murr-Kreis	5,1	-9,8
108121	SK Heilbronn	5,1	-9,5

### Kreisergebnisse / 15 niedrigste Ergebnisse der FDP

KreisNr	Name	Ergebnis EUW 2014	Veränd. zu EUW 2009
216052	SK Gera	1,8	-6,2
110043	LK Neunkirchen	1,8	-4,9
109478	LK Lichtenfels	1,8	-5,5
109475	LK Hof	1,7	-6,0
109272	LK Freyung-Grafenau	1,7	-5,1
103102	SK Salzgitter	1,7	-5,9
213071	LK Mecklenburgische Seenplatte	1,7	-5,3
103352	LK Cuxhaven	1,6	-7,6
109373	LK Neumarkt i.d. OPf.	1,6	-4,0
109371	LK Amberg-Weilburg	1,6	-5,1
216063	LK Wartburgkreis	1,6	-5,4
216069	LK Hildburghausen	1,6	-6,2
109372	LK Cham	1,6	-4,0
212053	SK Frankfurt (Oder)	1,5	-3,9
110046	LK St. Wendel	1,5	-4,8
216056	SK Eisenach	1,5	-5,8
212051	SK Brandenburg an der Havel	1,4	-4,7
109374	LK Neustadt a.d. Waldnaab	1,4	-4,6
109377	LK Tirschenreuth	1,3	-4,9
109376	LK Schwandorf	1,2	-4,4

## **Schwerpunkte der Veränderungen der Parteien**

Nach den Ergebnissen der Wahltagbefragung von Infratest dimap ergeben sich folgende Erkenntnisse:

### **Stimmenabgabe in Tätigkeits- und Berufsgruppen**

Die CDU/CSU fand den höchsten Wählerzuspruch bei den Rentnern mit 41%. Bei den Selbständigen wurde die CDU/CSU zu 38% gewählt; bei den Angestellten erreichte sie 33%, bei den Arbeitern 32%. Den geringsten Zuspruch fand die Union bei den Arbeitslosen mit 21%.

Die SPD fand ihre Wähler vor allem bei den Rentnern mit 35%, bei den Beamten mit 30% sowie den Arbeitslosen mit 28% und den Arbeitern mit 26%; relativ schwach waren die Sozialdemokraten bei den Selbständigen (17%).

Die FDP fand bei den Selbständigen einen Wähleranteil von 9%, verlor in dieser Gruppe jedoch massiv (-12). Bei den Rentnern kam die FDP auf 4% (-5), bei den Angestellten auf 3% (-10). Bei den übrigen Gruppen verzeichnete die FDP 2%.

Die Linke wurde vor allem von den Arbeitslosen gewählt, wo es ein Ergebnis von 16% gab. Überdurchschnittlichen Zuspruch fand die Linke auch bei den Arbeitern mit 10%. Bei den übrigen Berufsgruppen gab es durchschnittliche Ergebnisse, bei den Beamten mit 5% ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

Die Grünen wurden von den Beamten zu 16%, bei den Selbständigen zu 15% und den Angestellten zu 14% gewählt. Bei den Arbeitslosen stimmten 11% für die Grünen. Bei den Arbeitern kamen die Grünen nur auf 7%, bei den Rentnern nur auf 5%.

Die AfD fand den größten Zuspruch bei den Arbeitern mit 10%, den geringsten bei den Arbeitslosen mit 5%. Bei den übrigen Berufsgruppen kam die AfD auf 8%, bei den Rentnern nur auf 5%.

### **Stimmenabgabe in Bildungsgruppen**

Die Union wurde häufig von Personen mit mittlerer (38%) oder niedriger (41%) Bildung gewählt; in der Gruppe der höher Gebildeten stimmten unterdurchschnittliche 30% für CDU und CSU.



Die SPD erreichte bei der Gruppe der formal niedrig Gebildeten 35%, bei den Personen mit mittlerem Bildungsstand 26% und bei den formal hoch Gebildeten 24% der Stimmen.

Die FDP erreichte bei den formal hoch Gebildeten 5% (-9), bei den mittel Gebildeten 3% (-9) und bei den formal niedrig Gebildeten 2% (-6).

Die Linke wurde, ohne große Veränderungen zur vorherigen Europawahl, zu jeweils 8% von Personen mit hohem und mittlerem Bildungsstand gewählt; bei den Personen mit formal niedriger Bildung kam sie auf 6 %.

Die Grünen wurden hauptsächlich von den Personen mit hohem Bildungsstand (17 %) gewählt, allerdings gab es hier mit -3 Prozentpunkten die höchsten Verluste. Bei den Personen mit mittlerer Bildung erreichten die Grünen 7 %, bei denen mit niedrigem Bildungsstand 4 %.

Die AfD erreichte bei den Personen mit hohem Bildungsstand 7% und mit mittlerem Bildungsstand 8%, bei den Personen mit niedrigem Bildungsstand 6%.

### **Stimmenabgabe in Altersgruppen**

Die CDU/CSU wurde vor allem von Personen aus der Gruppe der über 60-Jährigen gewählt (42%); bei den 35 bis 44-Jährigen erreichte sie 33%,. Bei den Jüngsten kam sie nur auf 27%.

Die SPD erzielte ihre besten Ergebnisse bei den über 60-Jährigen mit 32%, wo es auch die höchsten Zugewinne gab und bei den 45 bis 59-Jährigen mit 28%. Bei den mittleren Altersgruppen kam sie nur auf 22 bzw. 19%.

Die FDP kam in allen Altersgruppen auf 4 bzw. 3%. Die höchsten Verluste gab es bei den mittleren Altersgruppen, so bei den 25 bis 34-Jährigen mit -12 Punkten und bei den 35 bis 44-Jährigen mit -10 und den 45 bis 59-Jährigen mit -9.

Die Linke hatte in allen Altersgruppen ähnliche Ergebnisse von 7 bzw. 8% und keine bemerkenswerten Veränderungen zur vorherigen Wahl.

Die Grünen lagen bei den über 60-Jährigen bei nur 5%. Bei den jüngsten Wählern kamen sie auf 18%, durch die übrigen Altersgruppen sank das Ergebnis in der Tendenz gleichförmig jeweils um einen Prozentpunkt.

Die AfD erreichte bei den drei jüngsten Altersgruppen jeweils 8%, bei den 45 bis 59-Jährigen 7% und bei den über 60-Jährigen 6%.

## **Stimmabgabe nach Geschlecht**

Die CDU/CSU erreichte bei den Frauen mit 37% einen höheren Wähleranteil als bei den Männern (34%) und verlor bei den Frauen -2 und bei den Männern -3 Punkte.

Die SPD erzielte bei den Frauen und bei den Männern 27% der Stimmen und gewann bei den Frauen +6 und bei den Männern +7 Punkte hinzu.

Die FDP erreichte bei den Männern mit 4% ein marginal besseres Ergebnis, aber höhere Verluste (-8) als bei den Frauen mit 3% (-7).

Die Linke kam verglichen zur vorherigen Wahl bei den Frauen auf 7% (+1) und bei den Männern auf 8% (-1).

Die Grünen erreichten vor allem weibliche Wähler, wo sie 12% (-1) erzielten, während sie bei den Männern nur auf 9% (-2) kamen.

Die Wähler der AfD waren zu 9% männlich und zu 5% weiblich.

## **Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung: Kompetenzen, Kandidaten und Parteibindung**

Auch bei dieser Europawahl stand für eine Mehrheit der Befragten die Bundespolitik für ihre jeweilige Entscheidung im Vordergrund; 54% nannten bundespolitische Erwägungen als entscheidend, allerdings ging die Quote gegenüber den vorherigen EU-Wahlen deutlich zurück (2004: 61%; 2009: 60%). 39% nannten europapolitische Erwägungen als entscheidungserheblich (2004: 34%; 2009: 33%).

Unter den befragten Parteianhängern nannten die Anhänger der Union (65%), der SPD (51%) und der Linken (54%) mehrheitlich die Bundespolitik, die Anhänger der Grünen (52%), der FDP (48%) und der AfD (47%) mehrheitlich die Europapolitik als entscheidend. Dabei gab es unter den FDP-Anhängern eine große Verschiebung: 2009 hatten noch 64% ihre Entscheidung bundespolitisch und 31% europapolitisch begründet.

Die Wähler wurden gefragt, ob sie die jeweilige Partei gewählt hätten, „weil sie von ihr überzeugt oder von anderen enttäuscht sind“. Bei allen Befragten sagten 67%, sie hätten aus Überzeugung gewählt, 28% aus Enttäuschung. Nur die Wähler der AfD haben nach eigener

Aussage mehrheitlich (60:33) aus Enttäuschung abgestimmt; alle anderen Parteien konnten ihre Wähler überzeugen (Union 78:17; SPD 72:22; FDP 70:25; Grüne 67:29; Linke 55:40).

Auch bei der Europawahl wurden Sachfragen als Hauptwahlmotive genannt, und zwar von 41% aller Befragten. Die Kandidatenfrage war deutlich weniger wichtig; hier nannten 19 den Faktor „Deutsche Spitzenpolitiker“ und 17% den Faktor „Europaweiter Spitzenkandidat“ als erheblich für ihre Wahlentscheidung. Die langfristige Parteibindung wurde von 17% aller Befragten genannt. waren deutlich weniger wichtig.

Der Aspekt Sachfragen wurde am deutlichsten von den Wählern der AfD (75%), der Grünen (69%) und der Linken (63%) betont, in etwas geringerem Umfang von den FDP-Wählern (44%). Die Wähler von SPD (29%) und Union (25%) legten wesentlich weniger Wert auf Sachfragen.

Der Aspekt Deutsche Spitzenpolitiker war vor allem für die Unionswähler (27%) und die SPD-Wähler (23%) wichtig; leicht weniger für die FDP-Wähler (20%) und die Linke-Wähler (13%) und deutlich weniger für die AfD-Wähler (9%) und die Grünen-Wähler (5%).

Der Faktor Europaweiter Spitzenkandidat war vor allem den SPD-Wählern (29%) wichtig, weniger den Unionswählern (20%) und den FDP-Wählern (14%) und eher unwichtig den Wählern von Linken (7%), AfD (6%) und Grünen (5%).

Ein Abstimmungsverhalten aufgrund langfristiger Parteibindung betonten besonders die Wähler der Union (21%) und der FDP (20%), etwas seltener die SPD-Wähler (17%), die Grünen-Wähler (17%) und die Linke-Wähler (14); nahezu unbedeutend war die Parteibindung für die AfD-Wähler (3%).

Wahlmotive: Kandidat, Sachfragen, Parteibindung				
	Spitzenkandidat Europa	Spitzenpolitiker Deutschland	Sachfragen	Parteibindung
<b>Gesamt</b>	17	19	41	17
<b>CDU/CSU</b>	20	27	25	21
<b>SPD</b>	27	23	29	17
<b>FDP</b>	14	20	44	20
<b>LINKE</b>	7	13	63	14
<b>GRÜNE</b>	5	5	69	17
<b>AfD</b>	6	9	75	3

## Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Fast schon traditionell zeigen Europawahlen eine höhere Zahl von Spätentscheidern als z.B. Bundestagswahlen. Diesmal gaben bei allen Befragten 39% an, sich spät (am Wahltag oder in den letzten Tagen vor der Wahl) entschieden zu haben; 38% sahen sich als Frühentscheider (in den letzten Wochen bzw. vor längerer Zeit); 11% gaben an, immer die gleiche Partei zu wählen.

In relativer Mehrheit früh entschieden waren dabei die Wähler der Union (41:37), der SPD (39:38), der AfD (43:32) und am deutlichsten der Linken (44:35); die Wähler der FDP (42:32) und der Grünen (43:35) entschieden sich erst spät.

Zeitpunkt der Wahlentscheidung					
	Am Wahltag	Letzte Tage	Letzte Wochen	Vor längerer Zeit	immer gleich
<b>Gesamt</b>	19	21	20	27	11
<b>CDU/CSU</b>	19	19	19	27	14
<b>SPD</b>	17	21	21	26	13
<b>FDP</b>	22	21	24	24	8
<b>LINKE</b>	18	18	19	31	13
<b>GRÜNE</b>	18	25	22	27	8
<b>AfD</b>	14	18	24	42	1

## Wählerwanderungsbilanz: Wähleraustausch zwischen den Parteien

Infratest dimap kam in der Wählerwanderungsbilanz im Vergleich der Bundestagswahl 2013 mit der Europawahl 2014 zu folgenden Erkenntnissen:

Die Unionsparteien verloren (im Vergleich zur Bundestagswahl) bei dieser Wahl insgesamt - 7.820.000 Stimmen. Nur von der FDP wurden im Saldo Stimmen hinzugewonnen (+20.000). Die Union gab an die übrigen Parteien im Saldo Stimmen ab, so an die SPD (-340.000), an die Grünen (-270.000), an die Linke (-100.000), an die AfD (-510.000) und an andere Parteien insgesamt (-440.000). An das Lager der ehemaligen Nichtwähler gingen -6.080.000 Stimmen verloren; im Rahmen des Zu- und Fortzugs kamen 30.000 Stimmen hinzu, während im Zuge des Generationenwechsels (Erstwähler/Verstorbene) -130.000 Stimmen verloren gingen.

Die SPD verlor gegenüber der Bundestagswahl insgesamt 3.280.000 Stimmen. Sie gewann im Austausch mit der Union 340.000 und mit der FDP 60.000 Stimmen hinzu. Sie verlor an die

Grünen (-110.000), an die Linke (-50.000), an die AfD (-180.000) und an andere Parteien (-210.000). An das Nichtwählerlager gingen -3.070.000 Stimmen verloren; im Rahmen des Zu- und Fortzugs kamen 20.000 Stimmen hinzu; im Zuge des Generationenwechsels gingen -80.000 Stimmen verloren.

Die FDP verlor insgesamt -1.100.000 Stimmen im Vergleich zur Bundestagswahl. Sie verlor an alle Parteien, so an die Union (-20.000), an die SPD (-60.000), an die Linke (-10.000), an die Grünen (-40.000), an die AfD (-60.000) und an andere Parteien (-70.000). An die Nichtwähler gingen -800.000 Wähler verloren, im Zuge des Generationenwechsels -40.000. Bei Zu- und Fortgezogenen gab es keinen Austausch.

Die Linke verlor gegenüber der Bundestagswahl im Saldo -1.590.000 Stimmen, dabei verlor sie an die Grünen (-20.000), an die AfD (-110.000) und an andere Parteien (-200.000), während von der Union (100.000), von der SPD (50.000) und von der FDP (10.000) Stimmen hinzugewonnen wurden. An die Nichtwähler wurden -1.410.000 Stimmen verloren, im Zuge des Generationenwechsels -10.000. Bei Zu- und Fortgezogenen gab es keinen Austausch.

Die Grünen verloren insgesamt -530.000 Stimmen. Dabei gewannen sie von der Union (270.000) Stimmen, von der SPD (110.000), von der FDP (40.000) und von der Linkspartei (20.000) Stimmen hinzu, während an die AfD (-30.000) und an andere Parteien (-160.000) Stimmen verloren gingen. An die Nichtwähler wurden -760.000 Stimmen abgegeben, im Rahmen des Generationenwechsels -30.000 Stimmen; im Rahmen des Zu- und Fortzugs gab es keinen Austausch.

Die AfD konnte gegenüber der Bundestagswahl 10.000 Stimmen hinzugewinnen, sie verlor nur an das Lager der Nichtwähler (-910.000). Zuströme hatte die AfD von der Union (510.000), von der SPD (180.000) und von der Linken (110.000) sowie von der FDP (60.000) und den Grünen (30.000). Im Zuge des Generationenwechsels kamen 10.000 Stimmen hinzu; im Rahmen des Zu- und Fortzugs gab es keinen Austausch.

## Wahltagbefragung zur Europawahl 2014 (Infratest dimap)

Zeilen-Prozentwerte	CDU/CSU	SPD	FDP	LINKE	Grüne	AfD
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	37	27	3	7	12	5
männlich	34	27	4	8	9	9
<b>Alter</b>						
18 -24 Jahre	27	20	3	8	18	8
25 - 34 Jahre	29	19	4	8	16	8
35 - 44 Jahre	33	22	4	7	15	8
45 - 59 Jahre	31	28	3	8	14	7
60 + älter	42	32	4	7	5	6
<b>Berufsgruppe</b>						
Arbeiter	32	26	2	10	7	10
Angestellte	33	25	3	7	14	8
Beamte	30	30	2	5	16	8
Selbständige	38	17	9	7	15	8
Rentner	41	35	4	7	5	6
Arbeitslose	21	28	2	16	11	5
<b>Bildung</b>						
hoch	30	24	5	8	17	7
mittel	38	26	3	8	7	8
niedrig	41	35	2	6	4	6
<b>Eigene wirtsch. Lage</b>						
Sehr gut / gut	37	28	4	6	11	7
Weniger gut / schlecht	25	26	3	15	10	9
<b>GESAMT</b>	<b>35,3</b>	<b>27,3</b>	<b>3,4</b>	<b>7,4</b>	<b>10,7</b>	<b>7,0</b>

## Wahltagbefragung zur Europawahl 2014 (Infratest dimap)

Veränderungen zu 2009 in %-Pkt.	CDU/CSU	SPD	FDP	LINKE	GRÜNE	AfD
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	-2	+6	-7	+1	-1	-
männlich	-3	+7	-8	-1	-2	-
<b>Alter</b>						
18 -24 Jahre	+1	0	-8	+1	-1	-
25 - 34 Jahre	-3	+2	-11	+2	+1	-
35 - 44 Jahre	+1	+3	-9	+1	-3	-
45 - 59 Jahre	-1	+7	-8	-1	-1	-
60 + älter	-5	+9	-5	-1	-1	-
<b>Berufsgruppe</b>						
Arbeiter	-3	+4	-8	+0	-1	-
Angestellte	0	+4	-10	+1	-3	-
Beamte	-1	+4	-8	-1	-3	-
Selbständige	-1	+6	-12	+3	-3	-
Rentner	-5	+12	-5	-2	-1	-
Arbeitslose	0	+8	-9	-5	+1	-
<b>Bildung</b>						
hoch	-2	+6	-9	+1	-3	-
mittel	-1	+6	-9	0	-2	-
niedrig	-5	+9	-6	-1	-1	-
<b>GESAMT</b>	<b>-2,5</b>	<b>+6,5</b>	<b>-7,6</b>	<b>-0,1</b>	<b>-1,4</b>	<b>+7,0</b>

## Gründe für den Wahlausgang und das Abschneiden der FDP

Trotz der bei dieser Europawahl zu verzeichnenden leichten Steigerung der Wahlbeteiligung ist festzustellen, dass immer noch eine leichte Mehrheit sich nicht für diese Wahl interessiert hat: Kurz vor der Wahl äußerten 48% (+5 zu 2009) der Befragten sehr starkes bzw. starkes Interesse an der Europawahl, während 52% (-5) angaben, sie seien weniger bzw. gar nicht daran interessiert. Unter denjenigen, die angaben, nicht wählen zu gehen, wurden zum Teil auf Europa bezogene Begründungen, zum Teil aber auch allgemeine Zweifel an der Politik geäußert:

- 68% begründeten ihre Wahlverweigerung mit der Aussage „Ich weiß gar nicht, wie sich die Parteien in ihrer Europapolitik inhaltlich unterscheiden“;
- 65% sagten „Ich bin enttäuscht über die Politik – egal ob in Berlin oder in Europa“;
- 61% sagten „Es gibt derzeit keine Partei, die meine Interessen vertritt“;
- 46% sagten „Ich bin mir nicht sicher, wofür die Europäische Union überhaupt steht“;
- 44% sagten „Ich gehe bewusst nicht zur Wahl, um zu zeigen, dass ich nicht zufrieden bin mit dem, was da in Europa abläuft“;
- 35% sagten Normalerweise gehe ich immer zur Wahl, aber die EU-Wahl ist einfach nicht so wichtig wie die anderen Wahlen“;
- 33% sagten „Das Europäische Parlament hat ohnehin wenig zu sagen“.

Insgesamt wurde das Europaparlament im Vergleich mit den anderen, nationalen Parlamenten als deutlich weniger wichtig angesehen: so erklärten 88% den Bundestag für sehr wichtig bzw. wichtig; für den Landtag sagten dies 82%, für den Gemeinde- bzw. Stadtrat sagten dies 78% – für das Europaparlament aber nur 66%.

Gleichzeitig ist zu erkennen, dass die Europawahl vor dem Hintergrund einer hohen Zufriedenheit der Menschen stattfand: So bewerteten – in kompletter Umkehrung der Befragungsergebnisse vor der EU-Wahl 2009 – kurz vor der Wahl 80% (+68) die wirtschaftliche Lage in Deutschland als sehr gut bzw. gut; 20% (-67) bewerteten die Lage als weniger gut bzw. schlecht. Die eigene wirtschaftliche Lage bewerteten 8% als sehr gut, 70% als gut, 15% als weniger gut und 7% als schlecht.

Ebenfalls gegenläufig zu 2009 wurde die Arbeit der Bundesregierung bewertet: Kurz vor der Wahl äußerten sich 53% (+13 zu 2009) sehr zufrieden bzw. zufrieden und 46% (-13) weniger bzw. gar nicht zufrieden mit der Bundesregierung. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es sich in beiden Fällen um eine Koalition von Union und SPD handelt. Dabei wurden allerdings die an der aktuellen Regierung beteiligten Parteien deutlich unterschiedlich bewertet: Während mit der



Arbeit der CDU 49% und mit der der SPD 48% sehr zufrieden bzw. zufrieden waren, gaben dies Urteil für die Arbeit der CSU nur 29% ab; weniger bzw. gar nicht zufrieden äußerten sich mit der CDU 48%, mit der SPD 49% und mit der CSU 64%.

Als persönlich wichtigste Themen für die jeweilige Wahlentscheidung nannten bei der Wahltagebefragung

- das Thema Soziale Sicherheit 48%,
- das Thema Friedenssicherung 42%,
- das Thema Stabilität der Währung 29%,
- das Thema Wirtschaftswachstum 24%,
- das Thema Umweltschutz 20%,
- das Thema Verbraucherschutz 15%,
- das Thema Zuwanderung 13%.

Dabei wird Europa deutlich und gegenüber 2009 zunehmend positiv gesehen: Befragt nach einer Bewertung der deutschen Mitgliedschaft in der EU sahen darin kurz vor der Wahl deutlich gestiegene 44% Vorteile und nur 16% Nachteile; 39% sahen beides gleichgewichtig. 70% forderten, dass zukünftig die europäischen Länder „noch mehr gemeinsame Politik machen“ sollten, während 26% forderten, die Länder sollten wieder stärker allein handeln. Letzteres wurde mehrheitlich überhaupt nur von den AfD-Anhängern vertreten, hier allerdings auch gleich von zwei Dritteln (67%). (Zum Vergleich: Anhänger der SPD 13, der Grünen 13, der Union 19 und der Linken 33).

Die in der Vorwahlumfrage von Infratest dimap erfragten Aussagen zu den einzelnen Parteien liefern ebenfalls wichtige Erkenntnisse zu deren letztendlichem Abschneiden bei diesen Wahlen:

- Bezüglich der **CDU/CSU** wurden einige positive Aussagen mehrheitlich geteilt.
  - Der Aussage „Angela Merkel ist eine Kanzlerin, die sich im Kreis der Staats- und Regierungschefs durchsetzen kann“ stimmten 83% zu;
  - Der Aussage „Angela Merkel hat dafür gesorgt, dass es den Deutschen trotz der Krisen gut geht“ stimmten 68% zu;
  - Der Aussage „Die CSU achtet darauf, dass dass deutsche Interessen in der EU nicht zu kurz kommen“ stimmten 58% zu;

- Der Aussage „Die Union hat Politiker an der Spitze, denen man vertrauen kann“ stimmten 52% zu;
- Der Aussage „Das wichtigste Argument, die Union zu wählen, ist Angela Merkel “ stimmten 50% zu;
- Allerdings gab es auch mehrheitliche Kritikpunkte“ So stimmten der Aussage „Die CDU und die CSU vertreten in der Europapolitik nicht die gleiche Linie“ 61% zu; der Aussage „Die CSU ist im Europaparlament nicht so wichtig“ stimmten 53% zu.
- Die **SPD** wurde durchaus kritischer gesehen als die CDU:
  - Mehrheitliche Zustimmung gab es mit 52% zu der positiven Aussage "Die SPD setzt in der Bundesregierung erfolgreich sozialdemokratische Positionen durch"; relativ mehrheitlich gab es Zustimmung zu der Aussage "Die SPD hat Politiker an der Spitze, denen man vertrauen kann" (47%).
  - Auch negative Aussagen fanden mehrheitliche Zustimmung: Der Aussage "Die SPD hat mit Hartz IV und der Rente mit 67 ihre sozialdemokratischen Prinzipien aufgegeben" stimmten 59% zu. Der Aussage "Die SPD ist keine Parteien mehr für die kleinen Leute" stimmten 54 % zu.
  - Auffällig ist der Stellenwert des Spitzenkandidaten Martin Schulz, den 39% als „wichtigen Grund, die SPD zu wählen“ sahen; dies zeigt sich auch in der Direktwahlfrage zum EU-Kommissionspräsidenten, wo sich 42% für Schulz und nur 24% für Jean-Claude Juncker aussprachen.
- Die Rolle der Linkspartei wurde durchaus zwiespältig bewertet:
  - Der Aussage „Die Linke macht eine gute Oppositionsarbeit“ stimmten 47% zu;
  - Der Aussage „Ich finde es gut, dass es mit der Linken eine Partei gibt, die grundsätzlich gegen Militäreinsätze ist, stimmten 56% zu;
  - Der Aussage „Die Linke ist die Partei, die sich am stärksten dafür einsetzt, dass es gerechter zugeht“ stimmten 41%;
  - Allerdings stimmten der Aussage „Die Linke löst zwar keine Probleme, nennt die Dinge aber wenigstens beim Namen“ gleich 80% zu, eine Zunahme um 6 Punkte gegenüber 2009.
- Bezüglich der **Grünen** wurden zwei positive Äußerungen knapp mehrheitlich gesehen, zwei negative aber deutlich mehrheitlich:

- Der Aussage „Die Grünen bemühen sich am stärksten um die Interessen der Verbraucher“ stimmten 51% zu;
- Der Aussage „Die Grünen kümmern sich stärker als andere Parteien um die Folgen der Politik für die kommenden Generationen“ stimmten 47% zu;
- Der Aussage „Den Grünen fehlt überzeugendes Führungspersonal“ stimmten 81% zu;
- Der Aussage „Bei den Grünen weiß man nicht mehr genau, wo sie stehen“ stimmten 70% zu.
- Interessant: Dass die Grünen „eine gute Oppositionsarbeit“ machten, sagten 40% – deutlich weniger, als dies über die andere Oppositionspartei im Deutschen Bundestag, die Linke (47%) gesagt wurde.
- **Bezüglich der FDP** gab es vornehmlich negative Aussagen:
  - Der Aussage zu: "Die FDP hat den Neuanfang bisher nicht geschafft" stimmten 86% zu;
  - Der Aussage zu: "Bei der FDP weiß man nicht mehr genau, wofür sie steht" stimmten 75% zu;
  - Der Aussage zu: "Die FDP wird in Deutschland nicht gebraucht" stimmten 46% (- 5 zur Bundestagswahl 2013) zu;
  - Der Aussage "Die FDP setzt sich mehr als andere Parteien für die Bürgerrechte ein" stimmten 19 % zu.
- **Zur AfD** gab es mehrheitliche Zustimmung nur zu negativen Aussagen:
  - der Aussage "Auch wenn die AfD ins Europaparlament gewählt werden sollte, gehört sie nicht in den Bundestag" stimmten 61% zu;
  - der Aussage "Die AfD ist keine ernstzunehmende Partei" stimmten 53% zu;
  - der Aussage "Ich halte den Vorwurf für berechtigt, dass die AfD eine rechtspopulistische Partei ist" stimmten 47% zu;
  - der Aussage „Ich fände es gut, wenn die AfD bei der Europawahl gut abschneidet“ stimmten dagegen nur 19% zu; auch die Aussage „Ich finde es gut, dass es mit der AfD eine Partei gibt, die sich grundsätzlich gegen den Euro ausspricht, fand nur 19% Zustimmung. Dagegen sagten 41% „Die AfD löst zwar keine Probleme, nennt die Dinge aber wenigstens beim Namen“. 37% sahen die AfD als „eine Alternative für die, die sonst gar nicht wählen würden“.

## Ergebnisse der Europawahlen in Deutschland seit 1979

Jahr	WBT in %	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	FDP	PDS / LINKE	REP	SON
1979	65,7	49,2	40,8	3,2	6,0	-	-	0,8
1984	56,8	45,9	37,4	8,2	4,8	-	-	3,7
1989	62,4	37,8	37,3	8,4	5,6	-	7,1	3,8
1994	60,0	38,8	32,2	10,1	4,1	4,7	3,9	6,3
1999	45,2	48,7	30,7	6,4	3,0	5,8	1,7	3,7
2004	43,0	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1	1,9	8,0
2009	43,3	37,9	20,8	12,1	11,0	7,5	-	10,8
2014	48,1	35,3	27,3	10,7	3,4	7,4	-	8,9

## Sitze der deutschen Parteien im Europaparlament seit 1979

Jahr	Insg. <sup>1)</sup>	CDU	CSU	SPD	GRÜNE	FDP	PDS / LINKE	AfD	Sonst.
1979	81	34	8	35	-	4	-	-	
1984	81	34	7	33	7	-	-	-	
1989	81	25	7	31	8	4	-	-	6 <sup>2)</sup>
1994	99	39	8	40	12	-	-	-	
1999	99	43	10	33	7	-	6	-	
2004	99	40	9	23	13	7	7	-	
2009	99	34	8	23	14	12	8	-	
2014	96	29	5	27	11	3	7	7	7 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> einschließlich der 3 vom Berliner Abgeordnetenhaus Gewählten:

1979: CDU 2; SPD 1; 1984: CDU 2; SPD 1; 1989: CDU 1; SPD 1; AL/GRÜ 1;

<sup>2)</sup> REP 6

<sup>3)</sup> FREIE WÄHLER 1, Tierschutz 1, Familie 1, Piraten1, ÖDP 1, NPD 1, Die PARTEI 1

## Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1949

Jahr	Parteienteile in % <sup>1)</sup>							
	WBT in %	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS / LINKE	REP	SON
1949 <sup>2)</sup>	78,5	31,0	29,2	11,9	-	-	-	27,8
1953	86,0	45,2	28,8	9,5	-	-	-	16,5
1957	87,8	50,2	31,8	7,7	-	-	-	10,3
1961	87,7	45,3	36,2	12,8	-	-	-	5,7
1965	86,8	47,6	39,3	9,5	-	-	-	3,6
1969	86,7	46,1	42,7	5,8	-	-	-	5,5
1972	91,1	44,9	45,8	8,4	-	-	-	0,9
1976	90,7	48,6	42,6	7,9	-	-	-	0,9
1980	88,6	44,5	42,9	10,6	1,5	-	-	0,5
1983	89,1	48,8	38,2	7,0	5,6	-	-	0,5
1987	84,3	44,3	37,0	9,1	8,3	-	-	1,4
1990	77,8	43,8	33,5	11,0	5,1 <sup>3)</sup>	2,4	2,1	2,1
1994	79,0	41,4	36,4	6,9	7,3	4,4	1,9	1,7
1998	82,2	35,1	40,9	6,2	6,7	5,1	1,8	4,0 <sup>4)</sup>
2002	79,1	38,5	38,5	7,4	8,6	4,0	0,6	2,5 <sup>5)</sup>
2005	77,7	35,2	34,3	9,8	8,1	8,7	0,6	3,2 <sup>6)</sup>
2009	70,8	33,8	23,0	14,6	10,7	11,9	0,4	5,6 <sup>7)</sup>
2013	71,5	41,5	25,7	4,8	8,4	8,6	0,2	10,7 <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Zweitstimmen

<sup>2)</sup> 1949 hatte jeder Wähler nur eine Stimme

<sup>3)</sup> Zusammengefasstes Ergebnis von DIE GRÜNEN 4,8% (nur Wahlgebiet West) + Bündnis '90/Grüne 6,1% (nur Wahlgebiet Ost)

<sup>4)</sup> davon DVU 1,2 und NPD 0,3

<sup>5)</sup> davon NPD 0,4 und Schill 0,8

<sup>6)</sup> davon NPD 1,6, REP 0,6

<sup>7)</sup> davon PIRATEN 2,0, NPD 1,5, Tierschutz 0,5

<sup>8)</sup> davon AfD 4,7; Piraten 2,2; NPD 1,3

## Sitzverteilung im Deutschen Bundestag seit 1949

Wahltag	Insgesamt <sup>1)</sup>	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS / LINKE	SON <sup>2)</sup>
14.08.49	402	139	131	52	-	-	80
06.09.53	487	243	151	48	-	-	45
15.09.57	497	270	169	41	-	-	17
17.09.61	499	242	190	67	-	-	-
19.09.65	496	245	202	49	-	-	-
28.09.69	496	242	224	30	-	-	-
19.11.72	496	225	230	41	-	-	-
03.10.76	496	243	214	39	-	-	-
05.10.80	497	226	218	53	-	-	-
06.03.83	498	244	193	34	27	-	-
25.01.87	497	223	186	46	42	-	-
02.12.90	662	319 <sup>3)</sup>	239	79	8 <sup>8)</sup>	17	-
16.10.94	672	294 <sup>4)</sup>	252	47	49	30	-
27.09.98	669	245 <sup>5)</sup>	298	43	47	36	-
22.09.02	603	248 <sup>6)</sup>	251	47	55	2	-
18.09.05	613	222	225	61	51	54	-
27.09.09	622	239	146	93	68	76	-
22.09.13	630	311	193	-	63	64	-

1) bis 1987 ohne Berliner Bundestagsabgeordnete

Zahl der Überhangmandate: 1949: 2; 1953: 3; 1957: 3; 1961: 5; 1980: 1; 1983: 2; 1987: 1; 1990: 6 (CDU); 1994: 16 (12 CDU und 4 SPD); 1998: 13 (SPD); 2002: 5 (4 SPD und 1 CDU)

2) 1949: BP 17, DP 17, KPD 15, WAV 12, Z 10, DRP 5, SSW 1, Unabhängige 3

1953: GB/BHE 27, DP 15, Z 3

1957: DP 17

3) CDU: 268; CSU: 51 4) CDU: 244; CSU: 50 5) CDU: 198; CSU: 47 6) CDU: 190; CSU: 58

7) CDU 179/ CSU 46

8) Zusammengefasstes Ergebnis von

DIE GRÜNEN 0 Sitze (nur Wahlgebiet West) + Bündnis '90/Grüne 8 Sitze (nur Wahlgebiet Ost)

## Bundestagswahlergebnisse 2013 in den Bundesländern

Bundesland	Anteile der Zweitstimmen in %							
	WBT	SPD	CDU/ CSU	FDP	GRÜNE	LINKE	AfD	SON
Schleswig-Holstein	73,1	31,6	39,2	5,6	9,4	5,2	4,6	4,4
Hamburg	69,6	32,4	32,2	4,8	12,6	8,8	4,1	4,9
Niedersachsen	73,4	33,1	41,1	4,2	8,8	5,0	3,7	4,1
Bremen	68,8	35,7	29,3	3,4	12,1	10,1	3,7	5,7
Nordrhein-Westfalen	72,5	31,9	39,8	5,2	8,0	6,1	3,9	4,9
Hessen	73,2	28,8	39,2	5,6	9,9	6,0	5,6	4,9
Rheinland-Pfalz	72,8	27,5	43,3	5,5	7,6	5,4	4,8	5,8
Baden-Württemberg	74,3	20,6	45,7	6,2	11,0	4,8	5,2	6,6
Bayern	70,2	20,0	49,3	5,1	8,4	3,8	4,3	9,0
Saarland	72,5	31,0	37,8	3,8	5,7	10,0	5,2	6,5
Berlin	72,4	24,6	28,5	3,6	12,3	18,5	4,9	7,6
Mecklenburg-Vorpommern	65,4	17,8	42,5	2,2	4,3	21,5	5,6	5,9
Brandenburg	68,4	23,1	34,8	2,5	4,7	22,4	6,0	6,5
Sachsen - Anhalt	62,0	18,2	41,2	2,6	4,0	23,9	4,2	5,8
Thüringen	68,2	16,1	38,8	2,6	4,9	23,4	6,2	7,9
Sachsen	69,7	14,6	42,6	3,1	4,9	20,0	6,8	8,0
Bundesgebiet	71,5	25,7	34,1	4,8	8,4	8,6	4,7	6,2

Bundesland	Differenzen zur Vorwahl 2009 in %-Punkten							
	WBT	SPD	CDU/ CSU	FDP	GRÜNE	LINKE	AfD	SON
Schleswig-Holstein	-0,5	+4,8	+7,0	-10,6	-3,3	-2,7	+4,6	
Hamburg	-1,7	+5,0	+4,3	-8,4	-3,0	-2,4	+4,1	
Niedersachsen	+0,1	+3,8	+7,9	-9,1	-1,9	-3,5	+3,7	
Bremen	-1,5	+5,4	+5,4	-7,2	-3,3	-4,2	+3,7	
Nordrhein-Westfalen	+1,0	+3,4	+6,6	-9,6	-2,1	-2,3	+3,9	
Hessen	-0,6	+3,2	+7,0	-11,0	-2,1	-2,6	+5,6	
Rheinland-Pfalz	+0,9	+3,7	+8,3	-11,1	-2,0	-3,9	+4,8	
Baden-Württemberg	+1,9	+1,3	+11,2	-12,6	-2,8	-2,3	+5,2	
Bayern	-1,5	+3,1	+6,7	-9,6	-2,4	-2,7	+4,3	
Saarland	-1,2	+6,3	+7,1	-8,0	-1,1	-11,2	5,2	
Berlin	+1,5	+4,4	+5,6	-8,0	-5,0	-1,7	+4,9	
Mecklenburg-Vorpommern	+2,4	+1,2	+9,4	-7,6	-1,2	-7,5	+5,6	
Brandenburg	+1,4	-2,0	+11,2	-6,8	-1,4	-6,1	+6,0	
Sachsen - Anhalt	+1,5	+1,4	+11,1	-7,7	-1,2	-8,4	+4,2	
Thüringen	+3,0	-1,4	+7,6	-7,2	-1,1	-5,4	+6,2	
Sachsen	+4,7	0,0	+7,1	-10,2	-1,8	-4,5	+6,8	
Bundesgebiet	+0,8	+2,7	+6,9	-9,8	-2,3	-3,3	+4,7	

## Landtags- und Kommunalwahlen in den Bundesländern 2007 – 2013

Wahltermin	Bundesland	WBT in %	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS/ LINKE	PIR.	NPD	SON
<b>Landtagswahlen</b>										
27.01.08	Niedersachsen	57,0	42,5	30,3	8,2	8,0	7,1	-		3,9
24.02.08	Hamburg	63,4	42,6	34,1	4,8	9,6	6,4	-		2,6
28.09.08	Bayern	57,9	43,4	18,6	8,0	9,4	4,3	-		11,2
18.01.09	Hessen	61,0	37,2	23,7	16,2	13,7	5,4	-		3,8
30.08.09	Saarland	67,6	34,5	24,5	9,2	5,9	21,3	-	1,5	3,0
30.08.09	Sachsen	52,2	40,2	10,4	10,0	6,4	20,6	-	5,6	6,8
30.08.09	Thüringen	56,2	31,2	18,5	7,6	6,2	27,4	-	4,3	4,7
27.09.09	Brandenburg	67,5	19,8	33,0	7,2	5,6	27,2	-	2,5	3,5
27.09.09	Schleswig-Holstein	73,5	31,5	25,4	14,9	12,4	6,0	-	0,9	8,8
09.05.10	Nordrhein-Westfalen	59,3	34,6	34,5	6,7	12,1	5,6	-	0,7	5,7
20.02.11	Hamburg	57,0	21,9	48,3	6,7	11,2	6,4	-	0,9	4,7
20.03.11	Sachsen-Anhalt	51,2	32,5	21,5	3,8	7,1	23,7	--	4,6	6,8
27.03.11	Baden-Württemberg	66,2	39,0	23,1	5,3	24,2	2,8	-	1,0	4,5
27.03.11	Rheinland-Pfalz	61,8	35,2	35,7	4,2	15,4	3,0	-	1,1	5,3
22.05.11	Bremen	55,5	20,4	38,6	2,4	22,5	5,6	-	1,6	9,0
04.09.11	Mecklenb.- Vorp.	51,4	23,1	35,7	2,8	8,4	18,4	-	6,0	5,7
18.09.11	Berlin	60,2	23,4	28,3	1,8	17,6	11,7	8,9	2,1	6,2
25.03.12	Saarland	61,6	35,2	30,6	1,2	5,0	16,1	7,4	1,2	3,2
06.05.12	Schleswig-Holstein	60,1	30,8	30,4	8,2	13,2	2,2	8,2	0,5	1,7
13.05.12	Nordrhein-Westfalen	59,6	26,3	39,1	8,6	11,3	2,5	7,8	0,5	3,6
20.01.13	Niedersachsen	59,4	36,0	32,6	9,9	13,7	3,1	2,1	0,8	1,7
15.09.2013	Bayern	63,9	47,7	20,6	3,3	8,6	2,1	2,0	0,6	6,0
22.09.2013	Hessen	73,2	38,3	30,7	5,0	11,1	5,2	1,9	1,1	6,5
<b>Kommunalwahlen</b>										
20.04.07	Sachsen-Anhalt (Teil-KW)	36,5	33,6	20,2	8,4	3,2	19,2	-		15,3
13.05.07	Bremen (Stadt)	58,6	25,7	37,1	5,5	17,4	8,8	-		5,6
13.05.07	Bremerhaven	51,5	23,7	33,6	9,6	12,6	6,1	-		14,3
24.02.08	Hamburg (BV)	60,9	38,1	32,2	5,6	14,6	7,5	-		1,9
25.05.08	Schleswig-Holstein	49,5	38,6	26,6	9,0	10,3	6,9	-		8,6
28.09.08	Brandenburg	49,4	19,8	25,8	7,3	4,6	24,7	-		16,9
07.06.09	Baden-Württemberg	50,7	28,4	17,0	5,0	8,2		-		41,4
07.06.09	Mecklenb.- Vorp.	46,6	31,8	19,3	8,7	5,0	21,6	-		13,7
07.06.09	Rheinland-Pfalz	55,1	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7	-		13,1
07.06.09	Saarland	57,3	36,7	32,3	7,2	6,5	12,9	-		4,6
07.06.09	Sachsen	47,7	32,7	10,9	8,3	5,0	15,5	-		27,6
07.06.09	Thüringen	53,2	33,3	20,3	7,4	4,5	20,7	-		13,8
30.08.09	Nordrhein-Westfalen	52,3	38,6	29,4	9,2	12,0	4,4	-	0,3	6,0
27.03.11	Hessen	45,8	33,7	31,5	3,9	18,3	2,7	-	0,4	9,4
22.05.11	Bremen (Stadt)	55,3	20,4	39,3	2,3	22,6	5,8	-	1,4	8,3
22.05.11	Bremerhaven	46,8	20,0	33,1	3,3	22,6	4,6	-	2,2	14,3
11.09.11	Niedersachsen	52,5	37,0	34,9	3,4	14,3	2,4			7,7
26.05.13	Schleswig-Holstein	46,7	38,9	29,8	5,0	13,7	2,5	1,6	0,1	8,5
16.03.14	Bayern	55,0	39,7	20,7	2,4	10,2	0,5	0,2	-	16,3